

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhägergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reitemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, G. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchdruck.

# Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. Juni, 5 1/2 Uhr Abends.

Berlin, 21. Juni. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird durch Allerh. Verordnung bestimmt werden, daß Alle, welche in den neuen Landestheilen für den höheren Verwaltungs- oder Justiz-Dienst geprüft sind, auch in den alten Provinzen für den höheren Verwaltungsdienst qualifiziert sein sollen.

Der „Kreuztg.“ zufolge tritt Graf Bismarck morgen seine Erholungsreise nach Pommern an.

Angekommen 21. Juni, 8 Uhr Abends.

Warschau, 21. Juni. Ein kaiserlicher Ulas verordnet die Einstellung der Vermögens-Confsiscationen der am Aufstande Theilgenommenen, soweit die Vermögensobjecte nicht auf Staatsrechnung übertragen sind. Die bezüglichen Verfügungen sollen aufhören.

Berlin, 20. Juni. [Aus dem Gelbbuche über Luxemburg.] Die französische Regierung hat am 18. d. M. dem gesetzgebenden Körper die Actenstücke in Betreff Luxemburgs übergeben. Hiernach hat die diplomatische Verhandlung der Frage mit einer Depesche vom 27. Febr. d. J. begonnen, welche Hr. v. Rouvier an den französischen Gesandten im Haag richtete. Schon in der Depesche vom 21. März ist ein Einverständnis zwischen dem Haag und Paris ersichtlich. Der König von Holland wünscht zunächst Preußen von dem Abtretungsplane Mitteilung zu machen. Frankreich aber will dieses lieber allein übernehmen; die Initiative und die Leitung dieser Verhandlungen ständen allein Frankreich zu. Die Interessen des König-Großherzogs würden dabei durchaus gewahrt bleiben, da sein Interesse auch dasjenige Frankreichs. Schließlich wird mit den Verhandlungen betrauten Personen strengste Geheimhaltung anempfohlen. Die Verhandlungen mit Holland über die Abtretung schließen mit folgendem Telegramm des Prinzen von Dranien ab: „Haag, den 28. März 1867. Der Prinz von Dranien ist beauftragt, dem Kaiser zu sagen, daß der König, in dem Wunsche ihm angenehm zu sein, in die Abtretung willigt und Se. Maj. bittet, sich mit Preußen zu beschließen.“ Indessen hatte man es im Haag doch bedenklich gefunden, die preussische Regierung ganz im Dunkeln zu lassen. In einer Depesche vom 30. März erklärt Marquis v. Rouvier dem französischen Gesandten im Haag seine Unzufriedenheit und sein Bedauern darüber, daß der niederländische Gesandte in Berlin eine Angelegenheit, die einer so delicaten Behandlung bedürfe, ohne Wissen und Theilnahme Frankreichs bei der preussischen Regierung officiell angeregt habe. Er schließt mit dem Wunsche, daß sich daraus kein unangenehmer Zwischenfall ergeben möge. Schon am 31. März schreibt Hr. Benedetti aus Berlin, daß die Luxemburger Frage in Deutschland eine Aufregung hervorruft, welche Hr. v. Bismarck sehr in Bewegung zu setzen scheine. Derselbe bellage sich über die Art und Weise, wie diese Frage von niederländischer Seite aus bei dem König Wilhelm angeregt worden sei. Die preuss. Regierung gerathe hierdurch in eine sehr falsche Stellung. Ein Telegramm von demselben Tage meldet: „Hr. v. Bismarck fühlt sich seit gestern von der Aufregung, die in der Presse und im Parlament ausgebrochen ist, überfluthet. Die Abgeordneten der verschiedenen liberalen Fractionen sind diesen Morgen zusammengetreten und haben beschloffen, die Regierung morgen zu interpelliren. Er hat mich benachrichtigt, daß er in Folge der Mitteilung des Königs der Niederlande nicht umhin könne, der Kammer zu erklären, daß in der That über die Abtretung Luxemburgs Unterhandlungen im Haag eröffnet worden seien. Ich habe ihm gesagt, daß wir den König der Niederlande nicht so lange zum Stillschweigen hätten vermögen können, bis die Frage von uns gemeinschaftlich mit der preussischen Regierung geprüft worden sei.“ (Die folgenden Verhandlungen sind im Wesentlichen bereits bekannt.)

— [Ein befestigtes Lager bei Trier.] In militärischen Kreisen wird jetzt vielfach die Frage wegen des Erlasses einer Befestigung, wie Luxemburg sie geboten hat, erwogen, und man ist dabei von Errichtung eines festen Lagers bei Trier abgekommen. Unter verschiedenen Entwürfen ist einer, von der Allg. Militär-Zeitung beantworteter, geeignet, größere Beachtung zu finden. Derselbe fest freilich die Erbauung einer Eisenbahn von Gladbach, an der Düsseldorf-Nachener Bahn, über Düren, Eschweiler, Kelberg, Trarbach nach Rirn voraus. Da wo die Bahn von Düren nach Rirn die Mosel überschreiten würde, in Trarbach, soll sich die feste Stellung erheben; da befindet sich, auf drei Seiten eine Meile lang von der Mosel umflossen, auf ihrem linken Ufer ein Berg, der nur durch einen etwa 1000 Schritt langen und 200 Schritt breiten Hals mit den nördlich ihm vorliegenden Abfällen der Eifel zusammenhängt. Diesen Berg hatten schon Ludwig's XIV. Kriegs-Minister als besonders günstig zur Anlage einer Festung, die das ganze Rheinland schrecken sollte, erkannt. Sie erbauten darauf die starke Festung Montroyal, deren Schleifung im Frieden von Ryswick Bedingungen war. Im J. 1793 sollte der wichtige Punkt wieder befestigt werden, schon hatten preussische Ingenieure die Werke abgefeuert, als die Ausführung verhindert wurde. Raum ist dort für Garnison, Lazareth, Magazine und Werkstätten. Der Plan verdient eine eingehende Prüfung, zumal dort auch der Zweck eines besändigen Lagers zu erreichen ist und der Punkt, zwischen den französischen Operationenlinien auf Rda und Mainz, der letztern um mehr als das Doppelte näher liegt.

— [Redefreiheit.] Bald nach der Reichstagswahl passirte in einem Wahlkreise, welcher einen National-Liberalen gewählt hatte, der bei der Abgeordnetenwahl des vorigen Sommers dort gegen einen Conservativen unterlegen war, folgende Geschichte: Zu dem Kreislandrath kamen eines Tages mehrere ländliche Besitzer aus einem liberalen Dorfe, um ihn zu befragen, was sie wegen eines vom Hochwasser eines schiffbaren Flusses fortgerissenen Leinpfades zu thun hätten.

Der Hr. Landrath soll ihnen anfänglich erklärt haben: „Für Euch habe ich keinen Rath, geht nur hin zu H. und R.“ (Parteiführer in der Kreisstadt). „Ihr habt ja mit ihnen gewählt.“ Im weiteren Gespräch soll er ferner ausgerufen haben: „Alle, die dem . . . ihre Stimme gegeben haben, die halte ich für noch ärger als Brandstifter.“ Ein liberaler Wahlmann, der dies erfuhr, beantragte bei der Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Landraths auf Grund des § 102, event. auf Grund des § 343 des Strafrechts. Der Staatsanwalt beschied ihn jedoch unter dem 16. April d. J., daß die Denunciation zur Einleitung eines Strafverfahrens nicht geeignet sei. Der zutreffenden Ausführung des Bescheides entnehmen wir folgende Stelle: „Es kann in dieser gerügten Aeußerung für Sie eine Beleidigung überhaupt nicht gefunden werden. Die Aeußerung enthält nämlich offenbar nur den Ausdruck der persönlichen Ansicht des Landraths J. über die Gefährlichkeit der . . . schon Wahl überhaupt. Er hat nur seine subjective, persönliche Meinung ausgesprochen („den halte ich“) und weiter Nichts. Die subjective Meinung, die jemand von einem andern hat, kann aber an und für sich, und wenn sie so ungünstig ist, wie möglich, niemals eine Beleidigung sein, weil Jeder ein Recht hat, seine eigene Meinung zu haben und sie nöthigenfalls auszusprechen.“ Soll in diesen Aussprüchen der Meinung eine Beleidigung gefunden werden können, dann muß der animus injuriandi ganz besonders nachgewiesen werden. Ein solcher ist vorliegenden Falls nicht vorhanden, wo es sich um eine Meinungsäußerung handelt, die gar nicht in Gegenwart des sich beleidigt Fühlenden ausgesprochen worden.“ (Zukunft.)

— [Ueber das in Paris gegründete Organ des Welfenthums, „La Situation.“] geht der „Nth. Ztg.“ eine merkwürdige Aufklärung zu. Der Redacteur nennt sich „Hollander“, in der Wirklichkeit aber heißt er Siegmund Engländer aus Wien und ist einer von den verkommenen Deutschen, die der französischen Polizei Dienste thun, wenn sie verlangt und bezahlt werden. Diefem Engländer war lange Zeit die Entscheidung über die Beschlagnahme der deutschen Zeitungen anheim gegeben. Kürzlich hat man ihn in Begleitung eines gewissen Häsele, von welchem auch die deutschen Flüchtlinge zu erzählen wissen, in Wien gesehen, wahrscheinlich um mit dem Mann in Hiesing seinen Miethsvertrag abzuschließen.

— [Der Ernennung des hiesigen Banquiers v. Dypensfeld zum belgischen General-Consul in Preußen ist das Exequatur zu Theil geworden, wovon die Bezirksregierungen und Handelskammern in Kenntniß gesetzt werden.]

Stettin. [Hr. Kreisrichter Meibauer] hat sich, wie die „N. St. Ztg.“ hört, um die hiesige erledigte Stadtrathsstelle beworben.

St. Leben, 17. Juni. [Freisprechung.] Der A. a. D. E. Richter, Kreisr. a. D. Parisius, Dr. Böttcher und Buchdrucker Fidler, der erste als Verfasser, die anderen als Verbreiter des Wahlschlages: „An die Gewehre!“ angeklagt, wurden heute vom hiesigen Kreisgericht freigesprochen.

Posen. [Das Testament des Grafen Taczanowski.]

Diesemigen nahen Verwandten des kinderlos verstorbenen Grafen v. Taczanowski, welche in dessen Testament wenig oder gar nicht bedacht sind, wollen letzteres umstoßen. Im Nachlasse des Dahingegangenen sollen sich 40,000 R. baar und 750,000 R. in verschiedenen Papiersfonds vorgefunden haben. Sein Hauptvermögen bestand aber in einem theils in russisch-Polen, theils in der Provinz Posen gelegenen sehr bedeutenden Güter-Complex.

Wiesbaden, 17. Juni. [Der heute in Biebrich versammelte landwirthschaftliche Verein] für Nassau hat mit allen Stimmen gegen die der anwesenden Beamten, folgenden von den HH. Jonas Schmidt, Kraus und Dr. Braun gestellten Antrag: „Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins beschließt: 1) Er. Maj. unserm König den ehrerbietigen Dank des Landes für die Aufhebung der Jagd auf fremdem Grund und Boden auszusprechen; 2) die Kgl. Regierung in Wiesbaden zu ersuchen, die Verpachtung der Gemeindejagden (auf parcellirtem Grundeigenthum) zu beilegen und den Gemeinden bei Bornahme der Verpachtungen diejenige Freiheit und Selbstständigkeit zu belassen, welche ihnen die R. Verordnung v. 30. März 1867 verleiht, und welche dem landwirthschaftlichen Vereine durch die von der R. Regierung in Wiesbaden zu E. M. Verordnung erlassene Instruction bedroht erscheint.“ Zum Vereinsbeschluss erhoben, nachdem die Mitglieder des Directoriums, Oberbürgermeister v. Baumbach, Secretair Dänfelberg und Geh. Hofrath v. Fresenius, sowie der Oberförster Weber denselben vergebens bekämpft hatten.

England. London, 17. Juni. [Lord Stanley's Explicationen über die luxemburger Angelegenheit.] „Was ist die wahre Bedeutung und tatsächliche Wirkung der eben von uns geleisteten Garantie?“ so fragt heute der bekannte Montague Bernard in einem offenen Briefe an die „Times.“ Und nachdem er diese Frage gestellt, macht er dazu folgende Bemerkungen: „Lord Stanley ist, wofern ich ihn nicht falsch verstehe, der Ansicht, daß wir durch sie keineswegs verpflichtet sein werden, die Neutralität Luxemburgs zu verteidigen, wenn diese durch Frankreich, Preußen oder Holland angegriffen werde, oder wenn einer der Mitunterzeichner des Tractats (sage Rußland, Oesterreich oder Italien) sich weigern sollte, sie zu verteidigen. Das ist meiner Meinung nach eine billige Auslegung seiner Worte, denen er dadurch Nachdruck gab, daß er auf Polen hinwies, für das wir gar keine Garantie übernommen haben. Friedrich der Große nannte Garantien „oeuvres de filigrane“, welche Filigranarbeit aber ist die vorliegende! Sie besitzt, wie Lord Stanley uns sagt, den Charakter einer moralischen Sanction der abgeschlossenen Arrangements, eine Phrase, die, wenn sie irgend einen Sinn hat, nur den einen haben kann, daß in dieser Garantie eine bloße Anerkennung, aber durchaus keine Garantie stecke. Damit soll demnach gesagt sein, daß diese Garantieclausel,

die von Preußen zu sine qua non gemacht und von der englischen Regierung erst nach mehrjährigem Zögern übernommen wurde, um nur den Frieden zu erhalten, in Wirklichkeit die Bedeutung der früheren Clausel nicht erhöht, in der die Anerkennung auf das klarste und genaueste ausgesprochen war, und als deren Verfasser sich Lord Stanley selber in ziemlich unverständlicher Weise bekannt hat. Somit wäre ein Wort von bestimmtem Sinne derart gebraucht worden, daß die am Tractat Theilgenommenen seine Befestigung umgeben können. Denn das Wort Garantie hat einen bestimmten Sinn. Es ist damit nicht bloß die Anerkennung eines Rechtes, sondern die Verpflichtung verstanden, dieses anerkannte Recht zu verteidigen.“

## Provinztelles.

Elbing, 21. Juni. Kaum irgendwo im ganzen Lande mag das einträchtige Zusammengehen der Fractionen, in welche die liberale Partei sich nicht hätte theilen, sondern gliedern sollen, eine stärkere Nothwendigkeit sein, als gerade in unserer Stadt und in unserem Wahlkreise. Von einer fast unbedingten Alleinherrschaft, wie sie diese seit den Tagen der Regentschaft mehrere Jahre hindurch übte, ist sie bei den beiden letzten Landtagswahlen in eine Minorität gekommen, die bei den Reichstagswahlen zu einer beinahe verschwindenden wurde. Selbst in unserer Stadt vereinigte sich damals kaum ein Drittel der Stimmen auf den liberalen Candidaten. Damals aber hatte man doch wenigstens, und zwar auf beiden Seiten, die Nothwendigkeit gefühlt, gegen den gemeinsamen Gegner auch gemeinsam aufzutreten. Aber die innere Schwäche der gesammten Partei hatte sich doch schon dadurch documentirt, daß eine Agitation für den liberalen Candidaten von der einen Fraction gar nicht, von der andern nur mit ganz unzureichenden Mitteln und Kräften unternommen war. Nach der beschämenden Niederlage, die wir bei dieser Wahl erlitten, hätte nun, um wieder zu Kräften zu gelangen, es der erste Schritt sein müssen, daß man zunächst in unserer Stadt zu einer Verständigung über die so überaus wichtigen und theilweise vollkommen neuen Fragen der gegenwärtigen schweren Entwicklungsepoche unseres Volks- und Staatslebens zu gelangen suchte. Aber das geschah nicht. Auf dem Wege der bestehenden localen Presse war es unmöglich; denn das liberale Blatt war der national-liberalen Fraction verschlossen, und brachte statt Thatfachen in der Regel nur Raifonnements, deren Inhalt und deren Form auch den intelligenten Mitgliedern der andern Fraction oft genug anstößig sein mußte. Dessenungeachtet liegen die nun einmal so genannten National-Liberalen es an genügenden Anstrengungen, um ein neues und besseres Localblatt zu Stande zu bringen. Aber es wurde noch mehr gefehlt. Man konnte sich von keiner Seite entschließen, allgemeine Versammlungen, um die Tagesfragen, über welche doch der größte Theil der Wähler unmöglich aus der Presse sich belehren konnte, gemeinsam und von den verschiedenen Gesichtspunkten zu besprechen, und auf diese Weise die Hörenden mit den wirklichen Thatfachen bekannt zu machen und ihnen Gelegenheit zur Bildung eines eigenen Urtheils zu geben. Jetzt endlich, da das Feuer, so zu sagen, auf den Kägeln brennt, jetzt haben die „National-Liberalen“ sich entschlossen, eine gemeinsame Versammlung aller Liberalen zu berufen. Tag und Ort sollte nach der Rückkehr des Hrn. v. Fordenbeck aus Berlin festgestellt werden. Zugleich sollten die nöthigen Besprechungen getroffen werden, um bei den nächsten Wahlen ein gemeinschaftliches Wirken beider Fractionen möglich zu machen. Da mit einem Male lesen wir in dem „Neuen Elbinger Anzeiger“ von heute Morgen, daß morgen Abend eine Versammlung nur derjenigen Liberalen, welche nicht bloß „an dem Programm der Fortschrittspartei vom 9. Juni 1861 festhalten“, sondern die auch „sich nicht der national-liberalen Partei anschließen wollen“, ausgeschrieben ist. Damit ist natürlich auch Fordenbeck selbst, der doch der Verfasser eben jenes Programms ist, und der mit seinen Gesinnungsgenossen an demselben doch sicherlich heute noch eben so festhält, wie am ersten Tage, und wie irgend ein Liberaler irgend welcher andern Fraction; ich sage, damit sind also Fordenbeck und seine Gesinnungsgenossen von vorn herein von jener Versammlung ausgeschlossen. Ich bedauere diesen Schritt auf das Tiefste. Doch hoffe ich, ich bin überzeugt, daß die „National-Liberalen“ an ihren verständlichen und für unsere Verhältnisse allein zweckmäßigen Beschlüssen festhalten werden, wenn auch die Durchführung derselben durch das Vorgehen der andern Fraction leider nicht wenig erschwert werden würde.

## Vermischtes.

— [Sprachschwierigkeiten bei einem slavischen Festdiner.] Aus Moskau berichtet die „Petersb. Z.“ von dem Feste, das die Damen Moskaus den „slavischen Gästen“ gaben: Unter den Festordnerinnen nannte man mir eine Frau v. Wsin, eine Fürstin Trubezkoi und deren Mutter, eine Fürstin Tschetwertinsk. Die Feste fand außerhalb Moskaus in einem Landhause statt. Anfänglich war der gegenseitige Verkehr zwischen Festgeberinnen und Gästen ein ziemlich gezwungener. Unsere „Brüder“ sind sehr liebenswürdige Leute, große Publicisten — so schreibt man der „Petersb. Ztg.“ — Gelehrte und Redner, aber das glatte Parquet ist nicht ihre Heimath. Dazu kam noch, daß hier, wo den Sprachkenntnissen jedes Einzelnen auf den Zahn geföhlt wurde, sich sehr große Eiden ergaben. Bei den Herrendinern fiel das bisher weniger auf, jede Curie hatte ihren Sprecher, und diese leisteten ihr Mögliches. Russisch verstanden die Wenigsten, mit dem Französischen ging es ebenfalls sehr holperig, und endlich faßte sich die liebenswürdige Wirtin, Frau v. Wsin, ein Herz und fing an deutsch zu sprechen. Damit war das Eis gebrochen und sehr ungenirt floß nun die Unterhaltung, besonders nachdem der Thee gereicht worden war.

— [Blutegel-Ausfuhr.] Melbourne in Australien macht neuerer Zeit ein nicht unbedeutendes Geschäft mit der Ausfuhr von Blutegeln, die vom Murrayflusse dahin abgeliefert werden. Ein einziger Dampfer bringt von dort nicht selten 150,000—250,000 heime, die in Paris und London, zumeist aber in Amerika guten Absatz finden. Die Ausfuhr dieses Sommers wird auf 2—3 Mill. Stück veranschlagt.

Verantwortlicher Redacteur: D. Rikert in Danzig.

### Belanntmachung.

Die am 30. d. M. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kammerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Juli c. an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons auf unserer Kammerei-Casse in Empfang genommen werden. (2783)

Danzig, den 14. Juni 1867.

Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Lobau, den 3. Juni 1867.

Das im Dorfe Kazaniec sub No. 10 der Hypothekenbezeichnung belegene, dem Franz Weis gehörige Grundstück, abgetheilt auf 10,212 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 8. Januar 1868,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden. (3000)

In dem Concurse über das Vermögen der vereinigten Schneidermeister A. Peters zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord Termin auf

den 3. September 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminzimmer No. 10 anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Teilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 17. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

In dem Concurse über das Vermögen des Porzellanhändlers Carl Wollenschläger in Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 13. Juli 1867 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverwaltungspersonals, auf

den 18. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Zimmer im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Befamtschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Drost, Hesse und Leyde zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Br. Stargardt, den 15. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2986)

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht u. Conz.

Conz, den 16. April 1867.

Die den Ludwig Bethge'schen Erben gehörig gewesenen, dem Rentier v. Wrichen abjudicirten Grundstücke:

Kossabude Nr. 8, abgetheilt auf 9600 Aa.

Kossabude Nr. 13, abgetheilt auf 6270 Aa.

Kossabude Nr. 14, abgetheilt auf 9570 Aa., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage sollen am

11. November 1867,

Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. (1064)

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, wüßte, Controlleur August Gradowski, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

In der hiesigen königlichen Strafanstalt sollen einige neue Arbeitsweize eingeführt werden. Ganz besonders ist die Abtheilung zur Gründung einer Cigaretten-, Goldleinen-, Tapetenfabrik oder zur Unterfertigung von Galanterieaaren aus Pappe gerichtet. Reflectanten werden ersucht, ihre Anträge dem Unterzeichneten franco einzusenden. — Bemerkt wird, daß Anträge auf Weberlei ausgeschlossen bleiben müssen. (3001)

Wartenburg, den 20. Juni 1867.

Der Strafanstalts-Director

ge. v. Valentini.

Zucker in Broden und ausgewogen, Farine und Streuzucker, reineschmelzende Kaffees, Dampfkaffees und Thees in allen gangbaren Arten hält zu billigen Preisen empfohlen die Handlung von Bernhard Braune. (1999)

### Hôtel zu den drei Kronen

am Heiligengeistthor.

Hiermit empfehle einem hochgeehrten Publikum obiges, von meiner Schwester, Frau A. Perlbach übernommene Hôtel, welches auf das Geschmacksvollste neu eingerichtet ist. Die oberen Localitäten, Aufgang von der Heiligen Geistgasse, eignen sich für geschlossene Gesellschaften etc. Unter Zusicherung freundlicher Bedienung, Verabreichung bester Getränke und Speisen à la carte bitte ich um recht zahlreichen, gütigen Besuch.

J. Jordan aus Ostpreußen.

(3003)

### Höchst wichtige Erfindung für Hefenfabrikanten, Hefenhändler, Bäcker etc.

Es ist mir nach langjährigen und unermüdeten Versuchen möglich geworden, eine künstliche Hefehefe, ganz unabhängig von Brennerei und Brauerei, herzustellen, welche in Brennerien gewonnen wird, in jeder Hinsicht ganz gleich ist und sie in der Triebkraft noch übertrifft. In 24 Stunden kann jede beliebige Quantität vermöge eines eigenthümlich construirten sehr billigen Apparates fabricirt werden und kommt ein Pfund bei den jetzigen Getreidepreisen nur auf 2 Sgr zu stehen. Gegen ein zu bestimmendes Honorar, welches erst dann gezahlt wird, wenn man sich von der Güte der eigenhändig bereiteten Hefe überzeugt hat, bin ich geneigt, einen praktischen Unterricht in meinem Locale zu ertheilen, sowie auch Proben meines Fabrikates zu jeder Zeit und in jeder beliebigen Quantität bei mir zu haben. Hiermit Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Langenhagen bei Hannover.

(2963)

Chr. Holtzmann.

### Welt-Ausstellung von 1867 in Paris.

# TAHAN

Kaiserlicher Hof-Lieferant.

Silberne Medaille 1849. — Preismedaille 1852. — Medaille erster Klasse 1855.

Die Producte obigen Hauses sind in der Ausstellung von 1867 in der Gruppe III, Klasse 26, eingereicht worden und bestehen in Gegenständen, wovon jeder etwas Neues oder eine Fortschritt zeigt. — Die Besucher bemerken daselbst Bildtauerarbeiten in verschiedenen Stilen, Holzeinlagen wie auf einem Gemälde entworfen und schattirt, ferner fein gravirte Eisenbeineinlagen; auf Holz ausgeführte Blumenmalereien; Fayence- oder Email-Ziellungen in Bronze sehr feinreich gefaßt. Alle diese Producte kommen aus der Fabrik von Herrn **Tahan**. Man kann sie in der Ausstellung laufen, oder in seinen Magazinen finden, wo die festen Preise derselben mit Ziffern bezeichnet sind.

Verkaufsort in Paris

Rue de la Paix, au Coin du Boulevard

(vis-à-vis le nouvel opéra)

(2008)

Bestellungen für das 2. Quartal 1867 auf die in Hannover täglich im größten Formate erscheinende Morgenzeitung

### Hannoversche Anzeigen

bitten wir bei den löbl. Postämtern baldmöglichst zu machen. Diese Zeitung trifft mit den neuesten Depeschen in den meisten hannoverschen Städten schon früh Morgens ein. Preis excl. Postaufschlag nur 24 Groschen. Inserate finden im Hannoverschen durch kein Blatt eine größere Verbreitung.

### „Die Post“

grosse politische Zeitung, 13 Mal wöchentlich Abends und Morgens erscheinend, ladet zum Abonnement für das 3. Quartal d. J. ein.

Die „Post“ enthält **Original-Correspondenzen** aus Paris, Wien, London, Florenz, St. Petersburg, Kopenhagen, Stockholm, Warschau, Hamburg, Bremen, München, Stuttgart, Kassel, Hannover, Wiesbaden, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. und Breslau.

Die „Post“ bringt stets **Original-Telegramme** aus allen obigen Plätzen. Die „Post“ enthält die Berichte Hans Wachenhusen's über die Pariser Weltausstellung.

Abonnements für Berlin vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr. excl. Bringerlohn, für Preussen und die zum deutschen Postverein gehörenden Staaten 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu Abonnements auf diese beispiellos billige Zeitung ladet ein

Die Expedition der „Post“,

Berlin, Jägerstrasse 22.

### Publicist.

Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme Montags, und wird nach auswärts mit den Abendzügen versandt. Der „Publicist“, eine durchaus unabhängige, übrigens gut unterrichtete Zeitung, empfiehlt sich Allen, die der Parteiparthei überdrüssig sind und **reale Politik**, d. h. eine Politik der Interessen, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der **Thaten**. Diese Thaten hat Preußen zu vollziehen; es hat deren glücklicherweise bereits große vollzogen und weitere entsprechende stehen noch in Aussicht. **Machteinheit, Volkseinheit, parlamentarische Einheit** für Deutschland, das ist unser **Reaktions-Programm**. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton — aus dem Berliner Leben; Gerichts- und auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten.

Preis: bei allen preussischen Postämtern vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.; bei allen nichtpreussischen Postämtern 1 Thlr. 18 Sgr.

### Auction

über ca. 17 Lasten Roggen und 30 Stück Bastmatten, durch Seewasser beschädigt, aus dem Schiff 2 Brödre, Capt. Soegh, Sonnabend, 22. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, auf der Brücke vor dem Olivenbaum-Speicher dem Johannisthor gegenüber.

Mellien. Joel.

Gira 400 starke feine Hammel, 100 feine Mutterkühe und Lämmer, sind sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt W. Mohrbeck in Mewe. (2813)

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Betrag geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau i. Leipzig.

### Imperf-Lymph.

direct von Küssen, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. Berlin, Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. Wiss, pract. Arzt.

Mühlenverkauf. Eine Wassermühle (Cylinder-) u. Graupengang, ca. 55 Morg Ader u. Wiesen, ist zu verk. oder verpachten. Näheres bei N. Günther, Alst. Graben No. 83.

Die mir gehörigen, im Br. Stargardter Kreise belegenen Bornwerte Wäldchen, mit ca. 360 Morg. pr. und Brzesno, mit ca. 825 Morg., beabsichtige ich, entweder im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Es können dieselben jeder Zeit besichtigt werden und sind die näheren Bedingungen bei mir in Baplin oder bei dem Pfarrhufenswächter Correns in Mewe zu erfahren. Unterhändler verboten. (2914)

Belpin, im Juni 1867.

Bern. Gutsbesitzer Eschirner.

### Dr. Béringer's Kronen-Geist

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Flasche 12½ Sgr.



Aus den belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt destillirt, dient diese herrliche Essenz nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.

### Dr. Béringer's KRÄUTER-WURZEL-OEL

in grösseren Flaschen à 7½ Sgr.

Erprobt als ein zuverlässiges und wohlfeiles Cosmétiqueum zur Erhaltung, Regenerierung u. Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Alleinverkauf für Danzig bei

Albert Neumann, Langenmarkt Nr. 38, sowie in Berent: Gottfr. Rink, Dirschau: Apoth. R. Naumann, Elbing: A. Teichert und für Pr. Stargardt bei Joh. Theod. Küpke. (1566)

### Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfehlte sich zum Auffärben aller Stoffe. Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeug, Blonden, Franken, Crêpe-de-Chine-Lücher werden in einem prachtvollen Blau und Benfée wie neu gefärbt. Wollene, halbseidene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Benfée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mouffeline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Überzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzerrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk. Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Überzieher, Beinkleider, ganz und zerrennt, echte gefärbte Tüllkleider, Wollene- und Vasegekleider werden nach dem Waschen gepresst und belatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Preisgasse 14, nahe dem Breitenhof, neben der Elephanten-Apothek.

Mein, äußeren Mühlenbamm No. 67 gelegenes Grundstück, worin seit mehr als 30 Jahren ein lebhaftes Material- und Schankgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, beabsichtige ich, aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus einem ganz neu gebauten Geschäfts- und Wohnhause, Speicher, Stall, Kohlenkauer, Remisen, geräumigem Hofplatz und hübschem kleinen Gärten. Elbing, im Juni 1867.

Joh. Entz.

Ein geübter Canzlist, der eine gute Hand schreibt und sich über seine bisherige gute Führung durch Ateste ausweist, kann bei dem Königl. Landraths-Amt zu Carthaus vom 1. Juli cr. ab in Beschäftigung treten. (2980)

Persönliche Meldungen werden bei Ueberreichung von Atesten entgegengenommen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der das Getreide-Factorei-Geschäft erlernen will, findet sofort eine Stelle. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man unter No. 2917 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Für mein Comtoir suche ich einen mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Persönliche Meldungen Nachmittags 4 Uhr. (2999)

Robert Knoch, Hundegasse No. 49.

Ein anständiges solides Ladenmädchen, das mit dem Verkauf von Confituren und Chocoladen vertraut ist, wird zum 15. Juli zu engagiren gewünscht. Persönliche Meldung Jopengasse No. 30, 1 Tr., Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. (2998)

### Bremer Rathskeller,

Langenmarkt No. 18.

Heute Abend frisch vom Faß:

Aecht Erlanger Lager-Bier.

Münchener Lager-Bier.

Grünthaler Bier.

Leitmeritzer Bier.

Sof-Bräu-Export-Bier.

Carl Jankowski. (2997)

### Schweizer-Garten.

Aechtes Leitmeritzer,

Münchener und

Goburger Lager-Bier

vom Faß und Eis.

S. à Porta.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.